

# Stolz auf den Abschluss

St. Nikola: Mit dem Entlassjahrgang verabschiedet sich auch die Rektorin



Mit aufblasbaren Buchstaben sagten die Absolventen symbolisch Servus von der Mittelschule St. Nikola.

Von Bernhard Brunner

Abschiednehmen in vielerlei Hinsicht hieß es bei der Entlassfeier der Mittelschule Sankt Nikola am Donnerstagabend in der St.-Matthäuskirche und anschließend im Festsaal von St. Valentin am Domplatz. Denn nicht nur rund 75 Absolventen sagten alles andere als leise Servus, sondern auch für Rektorin Petra Seibert wird am Schuljahresende Schluss sein mit Schule und Lehrberuf. Einmal mehr räumte sie mit Vorurteilen gegenüber der Mittelschule auf und appellierte an die strahlenden jungen Leute: „Seid doch stolz darauf, wer Ihr seid.“

Mit sehr persönlichen Worten wandte sich die scheidende Schulleiterin an die Schulabgänger und die übrigen Teilnehmer an der Feier. Sie habe es immer geschmerzt, wenn es geheißsen habe, das seien doch „nur“ Haupt- oder Mittelschüler, gestand Petra Seibert unumwunden ein. Umso energischer machte sie klar: „Doch genau das sind die Leute, die Berufe abdecken, die wir zum Leben brauchen.“ Sie habe immer für ein besseres Image ihrer Schulgattung in der Öffentlichkeit und in der Gesellschaft gekämpft. Alle Entlassschüler rief Petra Seibert dazu auf, sich weiterhin stolz zu zeigen, dass sie die Haupt- und Mittelschule erfolgreich abgeschlossen haben.

Am Beispiel der Millionen-Frage in einer TV-Quiz-Show mit der letztlich richtigen Bauchgefühl-Entscheidung für eine von zwei möglichen Antworten zeigte die Schulleiterin auf, wie wichtig es gerade im Zeitalter der zunehmenden Digitalisierung sei, die eigene Intuition nicht abzutöten. Versprächen die Möglichkeiten digitaler Medien auf der einen Seite eine größere Zugänglichkeit von Informationen und Mitspra-



**Besondere Glückwünsche** von Schulleiterin Petra Seibert (l.) gab es für die Jahrgangsbesten der St.-Nikola-Schule: (ab 2.v.l.) Felix Wimmer, Sabrina Kellermann, Vanessa Grün und Nathalie Ronniger. – Fotos: Brunner

che-Möglichkeiten für breite Teile der Bevölkerung, so brächten sie andererseits neue Möglichkeiten der Manipulation, der Beförderung selektiver Wahrnehmung und neue Formen eines „digitalen Populismus“ mit sich, der oftmals auch radikale beziehungsweise gewaltgeladene Formen der Ansprache befördere, gab die Rednerin zu bedenken. Ihr Wunsch an die Entlassschüler: Mut finden, das Handy auch einmal beiseite zu legen, Freundschaften zu pflegen und Kontakte durch persönliche Begegnungen zu knüpfen.

Bei der von den Absolventen Jessica Justus und Felix Wimmer souverän moderierten Feier schwang viel Dank mit – vor allem gegenüber der bald schon ehemaligen Schulleiterin, Nikola ohne Frau Seibert, so etwas könnte man sich gar nicht vorstellen, hieß es aus dem Mund der beiden, die der Rektorin bestätigten, immer wie eine Löwin – analog zu ihrem Sternzeichen – für die ihr anvertrauten Schüler, aber besonders auch für das Ansehen der Schularart gekämpft und deshalb sogar persönlich den Kultusminister aufgesucht zu haben. Sie habe aus Sankt Nikola ein richtiges Kunstwerk und eine tolle Schule voller Vielfalt gemacht, bekam Petra Seibert zu hören. Das Fazit der Schülersprecher: „Ihr Wirken hat viele Spuren hinterlassen.“ Und: „Wir

an der Nikola-Schule leben diese Vielfalt.“

Klingender Beweis dafür waren die Beiträge der Trommelgruppe und der Niko-Band xD, unter anderem mit dem Adele-Ohrwurm „Rolling in the deep“. Nach der Zeugnisverleihung an alle beglückwünschte Petra Seibert besonders die Jahrgangsbesten: Felix Wimmer und Sabrina Kellermann (beide Klasse 9cA und Notendurchschnitt 1,7) sowie Vanessa Grün (Klasse 9 cA – Notenschnitt 1,8) und Nathalie Ronniger (Klasse M10 - Notenschnitt 1,8). Stellvertretend für alle Lehrkräfte und Verwaltungsmitarbeiter gab es ein Schülergeschenk für Hausmeister Günter Högn, von allen nur „Hausi“ genannt.

Freundliche Worte des Dankes fanden die Schülersprecher auch für Stadtpfarrer Helmut Reiner, der den priesterlichen Ruhestand antritt. Er habe die „Nikolesen“ lange Zeit begleitet, sagten die jungen Redner. Reiner berief sich in seinem Grußwort auf ein Zitat des SOS-Kinderdorf-Gründers Hermann Gmeiner, dessen Philosophie gewesen sei, immer mehr zu tun als man tun müsse. Die Schule sei nur eine Zwischenstation im Leben, hob der Geistliche hervor und wünschte den Jugendlichen, nie aufzugeben und immer wieder neu anzufangen.